



## Donald Trump Jr. spottet über Alec Baldwin

Der tödliche Unfall am «Rust»-Set hat zahlreiche Reaktionen ausgelöst, vor allem Bestürzung und Mitgefühl. Geschmackloser als Donald Trump Jr. kann man sich hingegen wohl nicht verhalten. Der Sohn des ehemaligen US-Präsidenten hat nur Hohn und Spott für Alec Baldwin übrig. Es ist nur wenige Tage her, dass dieser versehentlich den Schuss ausgelöst hatte, der die Kamerafrau Halyna Hutchins tötete. Donald Trump Jr. verkauft nun T-Shirts mit dem unangemessenen Slogan «Guns don't kill people, Alec Baldwin kills people». Und damit nicht genug: Wie unter anderem «The Daily Beast» berichtet, postete Trump Jr. in seinen Instagram-Stories ein bearbeitetes Foto des Schauspielers, das ihn mit einem der Shirts zeigt. Der berechtigte Shitstorm für Donald Trump Jr. liess nicht lange auf sich warten. (spot on news)



Not funny at all, Mr. Trump Jr. BILD KEY

## Kein Bonus trotz «Squid Game»

«Squid Game» ist die erfolgreichste Netflix-Serie aller Zeiten. Der Thriller über verzweifelte Koreaner, die bei einer mörderischen Spielshow für den Hauptgewinn ihr Leben riskieren, wird dem Streaming-Giganten laut internen Dokumenten nahezu eine Milliarde US-Dollar einbringen, genauer gesagt 900 Millionen Dollar. Doch mehr Geld als im ursprünglichen Vertrag festgehalten sieht Serienschöpfer Hwang Dong-hyuk durch den Überraschungserfolg von «Squid Game» nicht. In einem Interview mit «The Guardian» bekannte er, durch die Serie «nicht reich» geworden zu sein. Einen Bonus habe er nicht bekommen. (spot on news)

Anzeige

### KALBS-METZGETE

18.–20. November  
im Schössli Wörth  
Das Beste vom Barzheimer  
Kalb (Thayngen/Reiat SH).  
Tisch-Reservierungen empfohlen.

Rheinfall  
Gastronomie

Reservierungen: +41 52 672 18 21 oder  
www.rheinfall-gastronomie.ch



Fast 50 Jahre sind vergangen, seit Hansjörg Schneider, damals 34, mit «Sennentunttschi» einen Skandal ausgelöst hat.

BILDER KEY

# Leuchtkraft des Lebens

In «Die Eule über dem Rhein» überzeugt Hansjörg Schneider mit kurzen, ebenso virtuos als persönlichen Texten.

## Charles Linsmayer

BASEL. 1972 löst der 34-jährige Germanist und Regieassistent Hansjörg Schneider mit dem Stück «Sennentunttschi» einen Skandal aus und avanciert für Jahrzehnte zum führenden Vertreter eines spezifisch schweizerischen Theaters. Er schreibt auch Romane – «Das Wasserzeichen», «Nachtbuch für Astrid» –, aber richtig berühmt wird er erst mit der zwischen 1993 und 2020 in zehn Bänden publizierten Serie seiner Kriminalromane um den Kommissär Hunkeler, von denen sechs mit Mathias Gnädinger verfilmt wurden.

Auf den populären Volksschauspieler stösst man nun auch in Schneiders jüngstem Buch, dem Prosa-Band «Eule über dem Rhein», der Kolumnen und Porträts aus den Jahren 1998 bis 2017 versammelt. «Ich habe mit Mathias Gnädinger enormes Glück gehabt», heisst es in einem nach dessen Tod im Jahre 2015 geschriebenen Text. «So viel Glück hat ein Autor selten. Ich wusste, ich kann mich auf ihn verlassen, mit



**Hansjörg Schneider:  
«Ich habe mit  
Mathias Gnädinger  
enormes Glück  
gehabt.»**

ihm kommt es gut heraus.» Den Titel des Bandes liefert ein meisterliches Porträt der Stadt Basel. «Eine geheimnisvolle, heimliche Stadt, die sich nie richtig eingeschweizert hat», nennt Schneider, der in Aarau geboren ist, aber seit mehr als fünfzig Jahre in Basel lebt, seine Wahlheimat.

Weil er selbst sich nie richtig «eingebasert» hat, sind seine Skizzen und Porträts allerdings alles andere als Lokalliteratur, sondern verbinden eine genaue Orts- und Personenkenntnis sowie ein Flair für die unverwechselbare Basler Atmosphäre auf glaubwürdige Weise mit einem Blick aus Distanz. Ein Abend in der Wirtschaft Stellwerk im Bahnhof St. Johann, ein spätsommerliches Bad im Rhein, wenn Basel zu einem einzigen Strandbad wird, zufällige Begegnungen im Kannenfeldpark, Erinnerungen an Dieter Fringeli, Werner Schmidli und andere längst verstorbene Basler Schriftsteller zeichnen ein nostalgisches Bild der Stadt. Aber Schneider hält auch mit

Kritik nicht zurück, wenn er die Geschichte eines geplanten Flüchtlingsheims erzählt, das durch die Einsprache von Frauen verhindert worden ist, die für ihre Betroffenheitsrhetorik bekannt waren.

## Erinnerungen an Äpfel

Der Band enthält auch Porträts von Hans Küng oder Václav Havel. Von besonderer Leuchtkraft aber sind die Texte, die aus Schneiders Leben erzählen: die «Apfelpoesie», in der all die Apfelsorten eingebracht sind, die er in seiner Jugend gekannt hat. Die Schilderung des Schulwegs im Zofingen seiner Kindheit. Die Kantonsschulzeit in Aarau, das Erlebnis der von Repression bestimmten Rekrutenschule, das auf Jahre hinaus Angstträume in ihm hinterliess. Weihnachtsabende im Elternhaus, als junger Ehemann, als Grossvater. Und am Ende ein Text auf Dialekt, der seiner Mutter gewidmet ist und den vielsagenden Satz enthält: «I glaube, weni mi Muetter nid gha hätt, wäri igange wiene Solot-Setzlig ohni Wasser. Eifach verlampet.»

## Eine ganze Folge für Diana-Interview

Die Netflix-Serie «The Crown» will dem Skandalinterview von Martin Bashir mit Prinzessin Diana (1961–1997) angeblich eine ganze Folge widmen. Das berichtet «The Sun». Die Entscheidung der Serienschöpfer dürfte im britischen Königshaus für Unmut sorgen. Dianas Sohn Prinz William hatte darum gebeten, das BBC-Interview von 1995 nie wieder auszustrahlen. Eine unabhängige Untersuchung war zu dem Ergebnis gekommen, dass der BBC-Journalist Bashir sich das legendäre Interview über gefälschte Dokumente erschlichen hat. Diana hatte darin unter anderem offen über ihre Depressionen sowie Eheprobleme gesprochen und die royale Institution kritisiert. Wie «The Sun» nun berichtet, soll Netflix angeblich Millionen für die Episode ausgegeben haben, in dem das «Panorama»-Interview von Diana thematisiert werde. (spot on news)

## Prinz Andrew: Richter setzt Frist für seine Aussage

MANHATTAN. Prinz Andrew muss bis Juli 2022 von Virginia Giuffres Anwälten unter Eid verhört werden. Das hat ein US-Richter entschieden, wie unter anderem «Sky News» berichtet. Die 38-Jährige hat eine Zivilklage gegen den Sohn der Queen angestrengt. Der Vorwurf: Prinz Andrew soll sie als Minderjährige auf Grundstücken des verurteilten Sexualstraftäters Jeffrey Epstein angeblich sexuell missbraucht haben. Der Royal weist die Anschuldigungen zurück. Der Richter Lewis Kaplan setzte dem Bericht zufolge in Manhattan den 14. Juli 2022 als letztmöglichen Termin für die Zeugenaussagen. Laut «Fox News» signalisiere er damit, «dass er bereit ist, den Fall vor Gericht zu bringen». Damit könnte die Klage gegen Andrew die Feierlichkeiten zum Platinjubiläum der Queen überschatten, die für kommenden Jahr geplant sind. (spot on news)



Wird Prinz Andrew aussagen? Es geht immerhin um Millionen. BILD KEY

## «Batgirl»: Fraser soll Bösewicht spielen

Was macht eigentlich Brendan Fraser? Um den Schauspieler, der spätestens mit «Die Mumie» (1999) zu einem der grössten Filmstars um die Jahrtausendwende herum wurde, war es zuletzt auffällig ruhig geworden. Nun hat sich der Kanadier wieder einen prestigeträchtigen Part in einer Grossproduktion angeeignet.

Im kommenden «Batgirl»-Film spielt Fraser laut «Deadline» einen Schurken. 2022 soll der erste Solofilm um Barbara Gordon alias Batgirl exklusiv zu HBO Max kommen. Leslie Grace spielt die Titelheldin, J. K. Simmons wie schon in «Justice League» ihren Vater, den aus den Batman-Filmen bekannten Commissioner James Gordon. Regie führen die «Bad Boys for Life»-Macher Adil El Arbi und Bilall Fallah. Welche Rolle Brandan Fraser bei «Batgirl» spielen wird, ist noch nicht offiziell bestätigt. (spot on news)